



Texte und Materialien zur Zeitgeschichte

Redaktion: Werner Röder und Christoph Weisz

Band 8

**Inventar der Befehle
des Obersten Chefs der
Sowjetischen Militäradministration
in Deutschland (SMAD)
1945–1949**

– Offene Serie –

Im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte
zusammengestellt und bearbeitet von
Jan Foitzik

K · G · Saur
München · New Providence · London · Paris 1995

Für die Unterstützung dieser Arbeit danken wir
der Deutschen Forschungsgemeinschaft,
der Stiftung Volkswagenwerk,
der Russischen Akademie der Wissenschaften,
dem Arbeitsbereich DDR-Geschichte
im Zentrum für Europäische Sozialforschung
an der Universität Mannheim
sowie den Mitarbeitern des Staatsarchivs
der Russischen Föderation

Die Deutsche Bibliothek CIP-Einheitsaufnahme

Foitzik, Jan:

Inventar der Befehle des Obersten Chefs der Sowjetischen Militär-
administration in Deutschland (SMAD) 1945-1949: offene Serie: zsgest.
und bearb. von Jan Foitzik. Im Auftr. des Instituts für Zeitgeschichte

München : New Providence : London : Paris : Saur, 1995

(Texte und Materialien zur Zeitgeschichte : Bd. 8)

ISBN 3-598-11261-0

NE: Deutschland <Gebiet unter Allierter Besatzung, Russische
Zone> Sowjetische Militär-Administration: GT



Gedruckt auf säurefreiem Papier Printed on acid-free paper

Alle Rechte vorbehalten All Rights Strictly Reserved

K. G. Saur Verlag GmbH & Co KG, München 1995

A Reed Reference Publishing Company

Printed in the Federal Republic of Germany

Datenübernahme und Satzproduktion: Microcomposition, Gauting

Druck Printed by WS Druckerei, Bodenheim

Binden Bound by Buchbinderei Schaumann, Darmstadt

ISBN 3-598-11261-0

Vorwort

Die SMAD war auf der Grundlage der Vereinbarungen der vier Siegermächte in der sowjetischen Besatzungszone „oberste Regierungsgewalt“ und besaß alle Befugnisse, die bis zur Kapitulation Deutschlands am 8. Mai 1945 die deutsche Regierung, das Oberkommando der Wehrmacht und die Regierungen, Verwaltungen und Behörden der Länder, Städte und Gemeinden besessen hatten. Mit anderen Worten, alle politische Macht und Hoheitsgewalt innerhalb der SBZ war von der SMAD abgeleitet. Die Machtfülle der völkerrechtlich so legitimierten SMAD war lediglich durch eine Vereinbarung der Siegermächte eingeschränkt: In Fragen, die Deutschland als Ganzes betrafen, sollte sie sich nach gemeinsamen Beschlüssen der vier Alliierten richten – eine Festlegung, die sich angesichts des eskalierenden Ost-West-Konflikts bald als Makulatur erwies und jegliche Bedeutung verlor.

Auch in den drei westlichen Besatzungszonen lag die politische Souveränität zunächst allein bei den Besatzungsmächten, und hier wie dort begannen sie rasch mit dem Wiederaufbau politischer Verwaltungen und Institutionen. Während die westlichen Besatzungsmächte sich jedoch zunehmend darauf beschränkten, politische Parteien und den Aufbau der politischen Selbstverwaltung zu fördern, und sich lediglich die Oberaufsicht über die gewählten Institutionen und Verwaltungsorgane vorbehielten, waren die entsprechenden Institutionen und Organe in der SBZ unmittelbar und entscheidend von den Weisungen der SMAD abhängig, die bis in Einzelfragen in die Gestaltung des politischen und ökonomischen Lebens der SBZ eingriff. Die nunmehr zugänglichen Quellen machen deutlich, daß die SMAD nicht nur die deutschen Zentralverwaltungen bzw. die *Deutsche Wirtschaftskommission*, die Landes- und Provinzialregierungen und die Führungen der Parteien und Massenorganisationen in der SBZ „anleitete“, sondern ihre Befehle direkt und von oberster Ebene auch an Landräte, Kreisverwaltungen, Kreisorganisationen der Parteien und Massenorganisationen, Betriebe und andere Organisationseinheiten, z. T. sogar an Privatpersonen richtete.

Wesentliches Mittel hierzu waren die erstmals vollständig verzeichneten „offenen“ Befehle des Obersten Chefs der SMAD, zu denen sich die bis heute für die Forschung noch weitgehend unzugänglichen „geheimen“ und „streng geheimen“ Befehle gesellten. Die SMAD, die mit ihrem eigenen, territorialen und nach fachlichen Sparten breit gefächerten, „parallel“ angelegten Apparat eine Neben- und Überregierung bildete, entwickelte zur Realisierung ihrer Befehle ein gut organisiertes Transmissionssystem auf deutscher Seite; das waren zunächst die deutschen Verwaltungen auf kommunaler, regionaler und Landesebene sowie die verschiedenen Zentralverwaltungen und ab 1947 die *Deutsche Wirtschaftskommission*. Eine besondere Rolle spielte dabei aber auch das von der SMAD installierte und kontrollierte politische System, die Parteien und Massenorganisationen, hier insbesondere die KPD/SED und die Gewerkschaften. Als militärische wie zivile Institution vermochte die SMAD ihre Anordnungen kraft militärischer Befehlsgewalt unmittelbar durchzusetzen, bediente sich aber daneben eines außerordentlich dichten und umfassenden Netzes individueller Kommunikations- und Abhängigkeitsverhältnisse, wovon allein schon die Zahl der SMAD-Mitarbeiter – zunächst mehrere 10.000, 1949 noch knapp 10.000 – sowie ihre Kommunikationsdichte Zeugnis ablegen:

1949 betrug die Zahl der von der SMAD geführten Telefongespräche pro Monat durchschnittlich 63.000, also ca. 2.000 pro Tag, die Zahl der täglich abgeschickten Briefe rund 1.300.

Das vorliegende Befehlsinventar macht deutlich, daß die Abhängigkeit der deutschen Verwaltungen und politischen Organisationen in der SBZ noch stärker war, als bislang von der Forschung angenommen.

Die umfangreiche Einleitung des Bearbeiters beschreibt auf der Grundlage des neuesten Forschungsstands Vorgehensweise, Organisation, Kommunikationsformen, Befehlspraxis und Vollzugskontrolle sowie Berichtswesen der SMAD; ferner ihr Verhältnis zu den Parteien und insbesondere zur KPD/SED in der SBZ. Diese war zwar primär ebenfalls ein bloßes Objekt der Politik der SMAD, bemühte sich jedoch ständig und explizit, nach außen hin den Eindruck zu vermeiden, sie sei eine „russische Partei“; dies schlug sich häufig in spezifischen Rollenspielen sowohl der SMAD wie der SED gegenüber der Öffentlichkeit nieder, mit denen die einseitige Abhängigkeit der SED von der SMAD verschleiert werden sollte. In der Tat konnte die SED von der sowjetischen Besatzungsmacht effektiv instrumentalisiert werden: sie war jedoch zugleich als bestimmende Kraft des Satrapenregimes politische Nutznießerin der sowjetischen Herrschaftsausübung. Dies kann freilich nicht heißen, daß KPD/SED lediglich als passives Vollzugsorgan der SMAD zu betrachten wären: Sie waren verantwortlich für die interne Ausgestaltung der durch die Besatzungsmacht vorgegebenen Strukturen.

Die hier vorgelegte Dokumentation steht als erste einschlägige Veröffentlichung der Außenstelle Potsdam des Instituts für Zeitgeschichte München am Beginn weiterer Publikationen, welche die Aktivitäten der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland dokumentieren bzw. analysieren werden. Sie erschließt nicht allein neues Quellenmaterial, sondern soll überdies der weiteren Forschung Anstöße vermitteln. Dr. Jan Foitzik, dem Bearbeiter und Verfasser der Einleitung, gebührt ebenso Dank wie dem Leiter der Außenstelle Potsdam des Instituts für Zeitgeschichte, Dr. habil. Hartmut Mehringer.

München, im Oktober 1994

Horst Möller

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	6
Einleitung – Jan Foitzik: Die Sowjetische Militäradministration in Deutschland ..	7
Organisation	8
Kommunikation	10
Formale Befehlsorganisation	13
Methoden der Einflußnahme	16
Befehle als Transportmittel der Ordnungspolitik	18
Schriftliche Befehle des Obersten Chefs der SMAD	23
Grundzüge und Phasen der Verwaltungsentwicklung in der SBZ	34
Stellung der KPD/SED	48
Ordnungspolitische Zielrichtung der nicht klassifizierten Befehle des Obersten Chefs der SMAD	54
Hinweise zur Einrichtung und Benutzung	59
Inventar: Befehle des Obersten Chefs der Sowjetischen Militär- administration und des Oberkommandierenden der sowjetischen Besatzungs- truppen in Deutschland 1945-1949 (Offene Serie)	63
Anhang: Zentrale Befehle über statistische Berichterstattung in der SBZ	175
Sach-, Orts- und Personenregister	221

Abkürzungen

AWPRF	Archiw Wneschnej Politiki Rossijskoj Federazii (Archiv für Außenpolitik der Russischen Föderation)
ADN	Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst
BAK	Bundesarchiv Koblenz
BAP	Bundesarchiv – Abteilungen Potsdam
CDU	Christlich-Demokratische Union Deutschlands
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DNB	Deutsches Nachrichtenbüro
DWK	Deutsche Wirtschaftskommission
FDGB	Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
FDJ	Freie Deutsche Jugend
GARF	Gossudarstwennyj Archiw Rossijskoj Federazii (Staatsarchiv der Russischen Föderation)
GSOWG	Gruppa Sowetskich Okkupazionnych Wojsk w Germanii (Gruppe der Sowjetischen Besatzungsstreitkräfte in Deutschland)
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
LDP	Liberal-Demokratische Partei Deutschlands
MGB	Ministerstwo gossudarstwennoj besopasnosti (Ministerium für Staatssicherheit [der UdSSR])
MTS	Materialno-technitscheskoje snabschenije (Versorgungsabteilung)
PV	Parteivorstand
RZChiIDNI	Rossijskij zentr chranenija i isutschenija dokumentow nowejschej istorii (Russisches Zentrum für Aufbewahrung und Erforschung von Dokumenten der neueren Zeit)
SAG	Sowjetische Aktiengesellschaft
SAPMO	Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv
SBZ	Sowjetisch Besetzte Zone Deutschlands
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SKKD	Sowjetische Kontrollkommission in Deutschland
SMA	Sowjetische Militäradministration
SMAD	Sowjetische Militäradministration in Deutschland
SNB	Sowjetisches Nachrichtenbüro
SWAG	Sowetskaja Wojennaja Administracija w Germanii (Sowjetische Militäradministration in Deutschland)
TASS	Telegrafnoje Agendstwo Sowjetskogo Sojusa (Sowjetische Presseagentur)
VdgB	Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe
WKP(B)	Wsessojusnaja Kommunistitscheskaja Partija (Bolschewiki) (Kommunistische Partei der Union – Bolschewiki; Vorläuferin der KPdSU)
ZGAOR	Zentralnyj Gossudarstwennyj Archiw Oktrjabrskoj Rewoluzii (Zentrales Staatsarchiv der Oktoberrevolution)
ZK	Zentralkomitee
ZVBl.	Zentralverordnungsblatt

Einleitung

Jan Foitzik: Die Sowjetische Militäradministration in Deutschland

Die „Sowjetische Militäradministration in Deutschland“ (SMAD) war in den Jahren 1945 bis 1949 die zentrale Agentur der sowjetischen Interessen in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands (SBZ). Auf der Grundlage der Vereinbarungen der vier Siegermächte stand ihr „die oberste Regierungsgewalt [...], einschließlich aller Befugnisse der deutschen Regierung, des Oberkommandos der Wehrmacht und der Regierungen, Verwaltungen oder Behörden der Länder, Städte und Gemeinden“ zu¹. Sie hatte die Aufgabe, den Frieden und die Sicherheit zu gewährleisten sowie Deutschland „zusätzliche politische, verwaltungsmäßige, wirtschaftliche, finanzielle, militärische und sonstige Forderungen aufzuerlegen“². Die Machtfülle dieses völkerrechtlich legitimierten Organs der sowjetischen Regierung war lediglich durch die Festlegung eingeschränkt, daß es sich in Fragen, die Deutschland als Ganzes betrafen, nach gemeinsamen Grundsätzen der „Großen Vier“ zu richten hätte. Vor dem Hintergrund des eskalierenden Ost-West-Konflikts verlor diese Bestimmung allerdings bereits in den ersten Nachkriegsjahren ihre praktische Bedeutung, zumal schließlich nach sowjetischer Rechtsauffassung der Akt der bedingungslosen Kapitulation vom 8. Mai 1945 mit dem Untergang des deutschen Staates als Subjekt des Völkerrechts identifiziert wurde. So prädestinierte schon die privilegierte staatsrechtliche Stellung die SMAD dazu, im östlichen Teil Deutschlands auch als die Hauptagentur der ökonomischen und politischen Transformation zu fungieren.

Haupttrichtungen der Tätigkeit der SMAD waren erstens eine Rechtsetzungsfunktion zur Verwirklichung grundlegender alliierter Beschlüsse, zweitens eine Kontrollfunktion zur Durchsetzung dieser Beschlüsse und drittens „übte die SMAD eine Schutzfunktion zur Sicherung der gesellschaftlichen Entwicklung [...] im Innern [...] wie auch nach außen“³ aus. Auf der Grundlage der sowjetischen Auslegung der alliierten Abmachungen griff die SMAD bis zur Bildung der DDR im Oktober 1949 – und ihre Nachfolgeorgane noch bis 1955 – unmittelbar in die Gestaltung des ökonomischen und politischen Systems in der SBZ ein. Dabei stützte sie sich auf ihren eigenen fachlich und territorial breit gefächerten Apparat. Sie bediente sich auch eines dichten Hebel- und Transformationssystems auf deutscher Seite, in erster Linie der deutschen Zentralverwaltungen und ab 1947 der Deutschen Wirtschaftskommission (DWK). Eine besondere Rolle als Mittler sowjetischer Interessen spielte das von der SMAD installierte und kontrollierte politische System, die Parteien und Massenorganisationen, insbesondere die KPD/SED und die Gewerkschaften. Die SMAD nahm ebenfalls unmittelbar Einfluß auf die Arbeit der Landesregierungen und der Landesparlamente.

¹ Vgl. Berliner Erklärung der Vier Alliierten vom 5. Juni 1945, in: Um ein antifaschistisch-demokratisches Deutschland. Dokumente aus den Jahren 1945-1949, hrsg. vom Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der DDR und dem Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, Berlin (Ost) 1968, S. 43-51.

² Ebd.

³ Schöneburg, Karl-Heinz: Errichtung des Arbeiter- und Bauernstaates der DDR 1945-1949, Berlin (Ost) 1983, S. 32.

Bereits aufgrund ihrer Doppelfunktion als militärische und zivile Einrichtung, deren Durchschlagskraft durch das militärische Organisationsprinzip garantiert war, bediente sich die SMAD eines im Verhältnis zu anderen Ländern Ostmitteleuropas außerordentlich komplexen und dichten Systems von Transformationsmechanismen mit individuellen Kommunikations- und Kompetenzstrukturen, die durch sich urkundlich nicht immer niederschlagende direkte wie indirekte Einflußformen, durch vielfältige Muster organisationsinterner und -externer Arbeitsteilung und nicht zuletzt auch durch vielfältige Formen von Resistenz deutscher Institutionen gebrochen und verschleiert sind, was generalisierende Aussagen über den konkreten Verlauf des Prozesses der politischen und gesellschaftlichen Transformation erschwert. Gleichwohl bestand im Westen weitgehender Konsens darüber, daß die „SMAD als oberste Instanz [...] die ökonomische, soziale, politische und kulturpolitische Umwandlung der SBZ vollzogen“ habe⁴. Der DDR-Geschichtswissenschaft, nomologischen Wissenschaftsprinzipien verpflichtet, war es über Jahrzehnte nicht erlaubt, sich dieser Wirklichkeit zu stellen⁵. Erst nach der Freigabe der parteiinternen Aktenbestände gewannen ihre Vertreter den „bestürzenden Gesamteindruck, daß die direkte und indirekte Einflußnahme der KPdSU unter Führung Stalins auf die Bestimmung der Grundlinien der Politik der KPD/SED, auf die Entscheidung nicht nur aller Grund-, sondern auch außerordentlich vieler Einzelfragen [...] weitaus größer war als angenommen“⁶.

Organisation

Die fachlichen Einheiten des zentralen Apparats der SMAD in Karlshorst bildeten zahlreiche Fachverwaltungen, die unter der Gesamtleitung des Obersten Chefs in einer komplexen funktionalen und hierarchischen Struktur miteinander verflochten waren⁷.

Im Terrain bestanden Verwaltungen in den

- fünf Ländern und Provinzen der SBZ sowie (mit einer Sonderstellung) die Berliner Kommandantur,
- 18 (Militär-)Bezirkskommandanturen (okrug); sie wurden 1946 auf 12 reduziert und 1948 aufgelöst.
- Unterhalb der Bezirksverwaltungen sogenannte Kommandanturen zweiter Ordnung oder auch bezirksunterstellte Stadtkommandanturen (1945 insgesamt 14, 1946 auf 12 und 1948 auf 9 reduziert). Ihnen waren Stadtteilkommandanturen unterstellt.
- Rayon- (d.i. Kreis-)kommandanturen (pro Bezirk 4 bis 15).
- Die unterste Stufe bildeten Stadt-/Ortskommandanturen mit Rayonunterstellung (5–27 Ortskommandanturen im Rayon, insgesamt ursprünglich über 200 Ortskommandanturen)⁸.

⁴ Weber, Hermann: Die DDR 1945-1986, München 1988, 3f.

⁵ Zum Forschungsstand vgl. Foitzik, Jan: Sowjetische Militäradministration in Deutschland (SMAD), in: SBZ-Handbuch. Staatliche Verwaltungen, Parteien, gesellschaftliche Organisationen und ihre Führungskräfte in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands 1945-1949, hrsg. von Broszat, Martin und Weber, Hermann, München 1990, S. 9-69, hier S. 64-68.

⁶ So: Badstübner, Rolf: „Beratungen“ bei J. W. Stalin. Neue Dokumente, in: *Utopie kreativ*, 1991/7, S. 99-116, hier S. 100.

⁷ Ausführlicher zur Organisation vgl. Foitzik, Sowjetische Militäradministration, a.a.O.

⁸ Jastrebzow, Wladislaw Nikolajewitsch: Sotrudnitschestwo Sowetskoi Wojennoj Administracii i nemezkič demokratičeskich sil w poslewojennom pereustrojstwe wostotschnoj Germanii (1945-1949 gg.). Diss., Kiew 1977, Band 1, S. 64, Band 2, S. 32.

Bestanden noch zum 1. April 1946 insgesamt 507 Kommandanturen der SMAD, so wurde deren Zahl vier Monate später auf 325 und in der ersten Hälfte 1948 auf 157 reduziert⁹.

In der hierarchischen Struktur waren den Chefs der zentralen Verwaltungen der SMAD die Chefs der Verwaltungen auf der Landes- und (Militär-)Bezirksebene gleichgestellt, die ihnen unterstellten fachlichen Segmente nahmen allerdings als Abteilungen gegenüber der analogen zentralen Fachstruktur eine rangniedere Stufe ein. In den Landesverwaltungen teilten sich der Verwaltungs- und der Stabschef die Führung über die internen Abteilungen¹⁰. Eine Bezirksverwaltung war bereits einfacher strukturiert. Sie bestand aus Fach-Unterabteilungen (otdelenije). Die Rayonmilitärkommandanturen verfügten nur noch über (reglementsmäßig unselbständige) Fach-Unterabteilungen. Fachspezifisch und/oder zeitweilig wurden jedoch die Aufgaben auf dieser Ebene unmittelbar durch Instruktoren der Zentralverwaltungen der SMAD wahrgenommen, die hierarchisch eine Sonderstellung innehatten. Auf den darunter liegenden Einheiten der Militärverwaltung bestanden beim Kommandanten in der Regel nur noch Gehilfen für ökonomische Fragen und für Zivilsachen, ansonsten wurden die fachlichen Aufgaben durch Inspektoren und Instruktoren ranghöherer Dienstseinheiten wahrgenommen¹¹.

Die Gesamtstärke der sowjetischen Truppen in der SBZ lag nach amerikanischen Schätzungen 1946 bei 675.000 Mann¹² und wurde 1947 auf ca 300.000 verringert¹³. Nach dem 1. Februar 1948 wurden Truppenverstärkungen gemeldet¹⁴ und im August 1948 machten die Amerikaner in der SBZ 343.700 Mann aus, darunter 20.000 SMAD-Mitarbeiter und 20.000 Angehörige der Sicherheitstruppen (Sicherung der Kommandanturen und der innerdeutschen Demarkationslinie)¹⁵. Maljarow gab die Zahl der SMAD-Mitarbeiter kryptisch mit „mehreren Zehntausend“ an¹⁶, der ehemalige ranghohe SMAD-Funktionär Bokow nannte 32.000¹⁷. Amtliche sowjetische Quellen nennen 49.887 Mitarbeiter in den letzten Monaten des Jahres 1946, davon waren fast 28.000 Unteroffiziere und Soldaten¹⁸; eine weitere amtliche sowjetische Quelle weiß von 33.236 SMAD-Mitarbeitern zu berichten, wovon 4.670 im Karlshorster Zentralapparat tätig gewesen seien¹⁹. Auch zeitgenössische amerikanischen Quellen bezifferten noch Anfang 1947 den Mitarbeiterstab der SMAD mit 30.000 Mann²⁰, doch lagen die Schätzungen für Februar 1948 wieder bei 38.000 SMAD-Mitarbeitern, was allerdings übertrieben

⁹ Vgl. Scholkowitsch, S. B.: *Dejatelnost sowetskich wojennych komendatur w Wostotschnoj Germanii* (1945-1949). Diss., Moskwa 1980, Anlage 7.

¹⁰ Jastrebzow, *Sotrudnischestwo*, a.a.O., Band 2, S. 33.

¹¹ Ebd.

¹² TS Priority/7 December 1946, in: BAK, OMGUS/AGTS 14/1.

¹³ 332.500 laut Intelligence Berlin Command/27 February 1948, in: BAK, OMGUS/AGTS 14/1. – Diese – wie auch alle anderen hier genannten älteren zeitgenössischen amerikanischen – Schätzungen der Truppenstärke dürften zu niedrig gewesen sein.

¹⁴ Vgl. 16 April 1948, in: BAK, OMGUS/AGTS 14/1.

¹⁵ EUCOM TS Routine/30 August 1948, in: BAK, OMGUS/AGTS 14/1.

¹⁶ Maljarow, M. P.: *Dejatelnost SWAG i jego prawowye osnovy*. Diss., Moskwa 1964, S. 82.

¹⁷ Bokow, Fjodor J.: *Frühjahr des Sieges und der Befreiung*, Berlin 1979, S. 419.

¹⁸ Zamestiteľ natschalnika Uprawlenija kadrow CK WKP(B) N. Mironow – Zaweduschschij sektorom Uprawlenija kadrow CK WKP(B) Katjuschkin/Sekretarju CK WKP(B) tow. Kusnezowu, A. A./8. April 1947, in: RZChIDNI, Fonds 17/Bestand 117/Mappe 758, Bl. 163.

¹⁹ M. Gribanow/Tow. Wyschinskomu, A. Ja./Februar 1950, in: AWPRF, 082/37/41/206, Bl. 11-12.

²⁰ OMGUS/ODI/27 March 1947, in: BAK, OMGUS/ODI 7/20 – 3/14.

erscheint; außerdem wurden noch weitere 20.000 Angehörige der Truppen des sowjetischen Innenministeriums und des Ministeriums für Staatssicherheit genannt²¹. Im September 1948 hieß es dann, daß die Zahl der SMAD-Mitarbeiter innerhalb eines Jahres auf 20.000 gesunken sei²². Diese Schätzung ist zu niedrig angesetzt. Feststeht zunächst lediglich, daß zwischen Februar und Oktober 1947 und abermals im Juli/August 1948 eine Kürzung der Personalstellen erfolgte. Für die letzte Phase der SMAD-Tätigkeit 1948/49 gibt Maljarow die Zahl der Mitarbeiter mit einem Drittel der ursprünglichen Stärke von „mehreren Zehntausend“ an²³, was angesichts der vorliegenden Fakten mit einiger Sicherheit, soweit es sich auf den engeren Kontroll- und Führungsbereich der Tätigkeit der SMAD bezieht und damit den Komplex der durch die SMAD ebenfalls wahrgenommenen polizeilichen Sicherungsaufgaben außer acht läßt, mit „unter zehntausend“ übersetzt werden kann²⁴. Die letzte Kürzung der Planstellen fand im Januar 1949 statt.

Die Moskauer Führungslinien waren dicht und kompliziert gezogen: Neben der militärfachlichen und militärpolitischen vor allem die „Parteilinie“. Zunehmenden Einfluß verschaffte sich die Verbindung zwischen dem Politischen Berater des Obersten Chefs der SMAD und dem Außenministerium. Direkte Kontakte nach Deutschland und zur SMAD hatten auch diverse sowjetische Fachministerien. Relativ selbständig funktionierte die geheimdienstliche Verbindung. Vielfache Konkurrenzverhältnisse waren die Folge. Da noch vieles im Dunkeln liegt, sei beispielsweise darauf hingewiesen, daß 1945/46 die Wirtschaftspolitik und 1946–48 der Komplex der Deutschlandpolitik in der Moskauer Hierarchie kontrovers beurteilt wurden, wobei ab 1947 direkte Interventionen des Apparats des ZK der WKP(B) auf die SMAD zu beobachten sind. Innerorganisatorisch reagierte die SMAD auf diese Friktionen mit weiterer Spezialisierung des Apparates und mit verstärkter Konzentration der Entscheidungsstruktur: 1948 arbeitete der Oberste Chef der SMAD beispielsweise statt mit einem, wie noch 1945, mit insgesamt sechs Stellvertretern zusammen, wovon vier für den ökonomischen Bereich zuständig waren. Die Zahl der Stellvertreter war dann spätestens Anfang 1949 noch um zwei weitere gewachsen²⁵.

Kommunikation

Der Verbindungsknoten des Stabes der SMAD verfügte in der SBZ ab Mai 1945 über ein Sondertelefonnetz mit 200 Anschlüssen, das im September 1945 durch zwei automatische Telefon-Vermittlungsstationen mit 700 und 2.800 Anschlüssen ersetzt wurde. Ausschließlich für Führungsmitglieder der SMAD wurde im Oktober 1945 ein vom deutschen Telefonnetz abgeschirmtes besonderes Kabeltelefonnetz mit 100 Anschlüssen

²¹ Intelligence Berlin Command/27 February 1948, in: BAK, OMGUS/AGTS 14/1.

²² Murphy/Jacob D. Beam/Sept. 11, 1948, in: BAK, OMGUS/POLAD 35/1. In: Gribanow/Wyschinski/Februar 1950, in: AWPRF, 082/37/41/206, heißt es summarisch, daß die SMAD 33.236 Mitarbeiter gehabt habe, wovon 4.670 im Zentralapparat tätig gewesen seien.

²³ Maljarow, Dejatelnost, a.a.O., S. 82.

²⁴ Diese Zahl bezieht sich ausschließlich auf die SMAD-Mitarbeiter.

²⁵ Zum einen sprießen die russischen Quellen noch sehr dürftig, zum anderen ist das Fehlinterpretationsrisiko sehr hoch, da der gesamte interne sowjetische Hintergrund unerforscht ist.

installiert. Ab Oktober 1948 waren alle SMAD-Verbindungen vom deutschen Fernmelde-netz unabhängig²⁶.

Bereits durch den Befehl Nr. 18 vom 17. November 1945 ordnete Marschall Schukow als Oberster Chef der SMAD und Oberkommandierender der sowjetischen Besatzungstruppen in Deutschland die Einrichtung eines vom deutschen Postamts-netz unabhängigen Sondertelefonnetzes an, das den deutschen Zentralverwaltungen die Lenkungsarbeit erleichtern sollte. Diese im Januar/Februar 1946 entstandene sogenannte Präsidentenlinie („Presidentskaja“) war zwischen den Spitzen der deutschen Zentralverwaltungen, den Landesverwaltungen/-regierungen, den großen Städten und den Großbetrieben geschaltet. Kolesnitschenko, der Verwaltungschef der SMAD in Thüringen, bestätigte eine telefonische Vernetzung der Landesverwaltung mit den Kommandanturen und der deutschen Selbstverwaltung²⁷.

Im September 1946 wurde auch ein entsprechend exklusives Telegraphennetz mit zunächst 11 und im Dezember 1948 150 Teilnehmern in Betrieb genommen²⁸, aus dem das Telegraphennetz für die Presse zeitweise ausgegliedert wurde. Ein separates Telegraphensystem für die Polizei wurde im April 1947 eingerichtet²⁹. Selbstredend war es an Zensurstellen der SMAD bei den Landeschefs angeschlossen³⁰.

1949 wurden die Sondernetze erweitert³¹. Außerdem wurde ein selbstständiges telefonisches und telegraphisches Kommunikationssystem der deutschen Zentralverwaltung des Innern installiert³². Besondere Spezialnetze standen ferner für die Verwaltung Kohle-industrie und Kraftwerke sowie die Transportverwaltung der SMAD zur Verfügung³³, ab Juli 1947 wurde eines für die SMAD-Verwaltung für die SAG und 1948 ein weiteres besonderes Telefonnetz für die Grenzsicherungstruppen an der Demarkationslinie geschaltet³⁴. 1949 wurden dann noch fünf weitere besondere Vermittlungsstationen für 15 Verbindungslinien der Verwaltung des Politischen Beraters der SMAD sowie vier weitere Systeme für den Apparat des Bevollmächtigten des Ministeriums für Staatssicherheit in Deutschland geschaltet³⁵. „Besondere Telefone“ waren auch zwischen der politischen Spitze der SMAD und der SED-Führung anzulegen, beschloß der Stellvertreter des Obersten Chefs der SMAD für politische Fragen, Generalleutnant Wassili Je.

²⁶ SWAG/Doklad po obobschtscheniju opyta raboty Uprawlenija swjasi SWAG sa period s logo ijulja 1945g. do 31 dekabnja 1948g., hrsg. von Uprawlenije Swjasi SWAG, Berlin, o. J., in: AWPRF, 0457/1/19/7, S. 136f.

²⁷ Kolesnitschenko, Iwan Sosonowitsch: Bitwa posle wojny, Moskwa 1987, S. 10.

²⁸ SWAG/Doklad po obobschtscheniju opyta raboty Uprawlenija swjasi SWAG sa period s logo ijulja 1945g. do 31logo dekabnja 1948g., a.a.O.

²⁹ Im Dezember 1947 zählten seine 5 Relaisstationen 25 Teilnehmer in den Ländern, zum 1. Juli 1948 wurde das Netz auf 8 Relaisstationen mit 107 Teilnehmern erweitert.

³⁰ Aktennotiz über Besprechung am 18. März 1947 zwischen Oberstleutnant Smirnow und Vizepräsident Wagner/19. März 1947, in: BAP, 7/5.

³¹ Das Präsidenten-Telegraphennetz auf 59 Leitungen mit 116 Teilnehmern und das Polizeinetz auf 281 telefonische und 70 telegraphische Leitungen.

³² Mit 52 telefonischen und 52 telegraphischen Leitungen am 1. Dezember 1949. Vgl. SWAG/Doklad po obobschtscheniju opyta raboty Uprawlenija swjasi SWAG sa 1949 god, a.a.O., S. 27, 73.

³³ Ebd.

³⁴ SWAG/Doklad po obobschtscheniju opyta raboty Uprawlenija swjasi SWAG sa period s logo ijulja 1945g. do 31logo dekabnja 1948g., a.a.O.

³⁵ SWAG/Doklad po obobschtscheniju opyta raboty Uprawlenija swjasi SWAG sa 1949 god, a.a.O.

Makarow, am 21. Januar 1947 in einem Gespräch mit dem SED-Vorsitzenden Wilhelm Pieck³⁶.

In Königswusterhausen arbeiteten 1949 außerdem ein Radiosender für Polizeiverbindungen, zwei für „Spezialarbeiten“, zwei für die GSOWG, je ein für das Deutsche Nachrichtenbüro, den Allgemeinen Deutschen Nachrichtendienst und die TASS sowie ein für Verbindungen nach dem Ausland³⁷. Seit 1946 waren ebenfalls fünf Funkkanäle nach den Ländern der SBZ geschaltet, über die auch eine direkte Verbindung mit Moskau möglich war³⁸. Die Zahl der telegraphischen Inlands Kabel der SMAD pendelte sich bei fünf ein³⁹.

Insgesamt verfügte das interne Kommunikationssystem der SMAD und der hbo-xGSOWG zum 1. Januar 1949 über 8.752 und am 1. Oktober 1949 über 7.575 Telefon-Hauptanschlüsse⁴⁰, der Stab der SMAD am 1. Dezember 1948 über 3.420 telefonische Anschlüsse, deren Zahl ein Jahr später auf 3.238 sank⁴¹. Während die Zahl der Anschlüsse des Stabes und des Kommandos in etwa konstant blieben, wuchsen die Anschlüsse der Karlshorster Zentrale von 950 zum 1. Januar 1946 auf 2.655 zum 1. Dezember 1948 an⁴². Die Zahl der direkten internen telefonischen Verbindungslinien der logistischen Abteilung (MTS) der SMAD in der SBZ stieg von 87 im Januar 1946 auf 118 zum 1. Dezember 1948⁴³.

Das interne Verbindungsnetz der SMAD mit ihren Kommandanturen wurde also 1949 reduziert, die Zahl der innerhalb der SMAD geführten Telefonate stieg allerdings 1949 gegenüber 1948 um 21 Prozent an (1949 63.600 monatlich, 1948 53.011). Obwohl es in der Hauptsache um Gespräche mit Moskau ging, indizieren diese Zahlen eine Verdichtung der Kommunikationsstruktur⁴⁴.

Die Kommunikationsdichte innerhalb der SMAD korrespondiert durchaus mit der Entwicklung des Personalbestandes, so daß die wachsende Präferenz für fernmündlichen Führungsstil auf objektive Ursachen zurückgeführt werden kann. Die durchschnittliche monatliche Zahl der Telefongespräche betrug zum:

1. Januar 1947	91.767
1. Januar 1948	47.386
1. Juli 1948	43.490
1. Dezember 1948	53.011 ⁴⁵
im Jahr 1949	63.600 ⁴⁶

³⁶ Vgl. Handschriftliche Notiz Wilhelm Piecks vom 27. Januar 1947, in: SAPMO, ZPA/NL 36/734.

³⁷ SWAG/Doklad po obobschtscheniju opyta raboty Uprawnienia swjasi SWAG sa 1949 god, a.a.O., S. 109.

³⁸ Ebd., S. 136.

³⁹ SWAG/Priloschenija k dokladu po obobschtscheniju opyta raboty Uprawnienia swjasi SWAG sa period s logo ijulja 1945g. do 31 dekabnja 1948g, hrsg. von Uprawnienie Swjasi SWAG, in: AWPRF, 0457/1/20/7, S. 100.

⁴⁰ SWAG/Doklad po obobschtscheniju opyta raboty Uprawnienia swjasi SWAG sa 1949 god, a.a.O., S. 106.

⁴¹ Ebd., S. 137.

⁴² SWAG/Priloschenija k dokladu po obobschtscheniju opyta raboty Uprawnienia swjasi SWAG sa period s logo ijulja 1945g. do 31 dekabnja 1948g., a.a.O., S. 99.

⁴³ Ebd., S. 100.

⁴⁴ SWAG/Doklad po obobschtscheniju opyta raboty Uprawnienia swjasi SWAG sa 1949 god, a.a.O., S. 75. - 1949 verfügte das interne Telefonnetz des Stabes der SMAD über drei automatische Vermittlungsstationen mit insgesamt 3.238 Anschlüssen.

⁴⁵ SWAG/Priloschenija k dokladu po obobschtscheniju opyta raboty Uprawnienia swjasi SWAG sa period s logo ijulja 1945g. do 31 dekabnja 1948g., a.a.O., S. 98.

⁴⁶ SWAG/Doklad po obobschtscheniju opyta raboty Uprawnienia swjasi SWAG sa 1949 god, a.a.O., S. 75.

Telegramme wurden monatlich im Durchschnitt abgefertigt zum:

1. Januar 1947	33.626
1. Januar 1948	47.849
1. Juli 1948	49.436
1. Dezember 1948	51.365 ⁴⁷
im Jahr 1949	45.848 ⁴⁸

Der Umsatz der geheimen und dienstlichen Korrespondenz beim Sammelpunkt des Stabes der SMAD betrug an täglichen Sendungen durchschnittlich:

1945	423
1946	1.002
1947	1.873
1948	1.333 ⁴⁹
1949	1.300 ⁵⁰

Die vorgestellten Fakten vermitteln das Bild eines außergewöhnlich dichten und differenzierten Kommunikationsnetzes, das flexibel den sich im Zeitablauf ändernden Bedürfnissen der internen wie externen Kontroll- und Lenkungsarbeit angepaßt wurde. Die in der zweiten Hälfte 1948 steigende Zahl der Telefongespräche und Telegramme weist vor dem Hintergrund des gleichzeitig stattfindenden Abbaus des Personalstandes der SMAD auf eine deutliche Veränderung der Kommunikationsformen im Führungsbereich hin. Das vergleichsweise konstant hohe Niveau des internen Austausches von schriftlichem Material wiederum deutet darauf hin, daß das Berichtswesen als ein Element der Kontrolle von diesen Veränderungen nicht betroffen war.

Formale Befehlsorganisation

Innerhalb der SMAD galt das militärische Befehlsprinzip. Dem Obersten Chef der SMAD, der gleichzeitig der Oberkommandierende der Besatzungstruppen in Deutschland war, unterstand disziplinarisch die Gesamtheit aller militärischen und zivilen, sowjetischen und deutschen Einrichtungen und Institutionen in der SBZ.

Die sowjetische militärische Organisations- und Befehlspraxis war durch zahlreiche Spezifika charakterisiert, die nur bedingt einen Vergleich mit entsprechenden deutschen Traditionen zulassen; zudem wurde 1946 die Truppendienstordnung der Roten Armee aus dem Jahr 1937 durch eine neue ersetzt. Im Bereich der SMAD sind deren Bestimmungen nicht nur wegen der herausragenden Stellung des zentralen Stabes als Befehlszentrale, sondern ebenso im Hinblick auf das Spannungsverhältnis zwischen der formalen hierarchischen und der fachlich-funktionalen Struktur dieser Großorganisation zu berücksichtigen.

⁴⁷ SWAG/Priloschenija k dokladu po obobschtscheniju opyta raboty Uprawlenija swjasi SWAG sa period s logo ijulja 1945g. do 31 dekabnja 1948g., a.a.O., S. 98.

⁴⁸ SWAG/Doklad po obobschtscheniju opyta raboty Uprawlenija swjasi SWAG sa 1949 god, a.a.O., S. 75.

⁴⁹ SWAG/Priloschenija k dokladu po obobschtscheniju opyta raboty Uprawlenija swjasi SWAG sa period s logo ijulja 1945g. do 31 dekabnja 1948g., a.a.O., S. 102.

⁵⁰ SWAG/Doklad po obobschtscheniju opyta raboty Uprawlenija swjasi SWAG sa 1949 god, a.a.O., S. 76.

Nach der inneren Truppendienstordnung von 1937 waren kommandierende Offiziere Dienstvorgesetzte aller niedrigeren Dienstgrade⁵¹, was in der Dienstordnung von 1946 beibehalten wurde⁵². Befehle wurden grundsätzlich in der Reihenfolge der hierarchischen Unterordnung durch unmittelbare Dienstvorgesetzte erteilt und bei einer Umgehung dieses Prinzips war der unmittelbare Vorgesetzte darüber sofort zu unterrichten, ihm war schließlich auch der Befehlsvollzug zu melden – so nach der Truppendienstordnung von 1937. Das Dienstreglement von 1946 sah für diesen Sonderfall der Konkurrenz zwischen der formal-hierarchischen und der fachlich-funktionalen Kompetenzlinie eine Dienstwegabkürzung vor, als der zuletzt erlassene Befehl zunächst grundsätzlich auszuführen war, bevor eine Vollzugsmeldung sowohl an den unmittelbaren Dienstvorgesetzten (nach der hierarchischen Unterordnungslinie) als auch an den Befehlsgeber zu erfolgen hatte⁵³. Falls mehrere Befehle miteinander konkurrierten, so war darüber an den in der zeitlichen Reihenfolge letzten Befehlsgeber Meldung zu machen, der Befehl jedoch grundsätzlich auszuführen, sofern er durch diesen bestätigt wurde. Dabei übernahm der Aussteller des zuletzt erteilten Befehls die Verantwortung für die vorgeschriebene Meldung an denjenigen Befehlsgeber, mit dessen Auftrag sein eigener Befehl kollidierte. Um an dieser Stelle das lediglich in der abstrakten Grundstruktur einfache Regelwerk etwas anschaulicher zu machen, sei darauf hingewiesen, daß diese Bestimmung beispielsweise zur Folge hatte, daß etwa die Verteilung der militärischen Dienststränge innerhalb der Befehlslinien unmittelbaren Einfluß zumindest auf die Zahl der durch höhere Führungsinstanzen ausgestellten Befehle hatte, zumal ein rangniederer Fachoffizier gezwungen war, seine Befehle durch seinen Chef „unterschreiben“ zu lassen, um einen im militärischen Rang über – in der Fachstruktur der SMAD jedoch unter – ihm stehenden Offizier reglementsgemäß befehlen zu können.

Eine Neuerung brachte die Dienstordnung von 1946 auch insofern, als die Chefs grundsätzlich die volle Verantwortung für ihre Mannschaft sowie für die unmittelbare Führung der militärischen (im Kontext: fachlichen) und politischen Vorbereitung ihres Aufgabenbereichs übernahmen⁵⁴. Dieses Prinzip setzte sich im Zuge der Stärkung der Autorität der militärischen Führer nach der Einführung des Prinzips der ungeteilten Befehlsgewalt der militärischen Kommandeure im Oktober 1942 („jedinonatschalije“= „Einzelführung“) durch, wodurch sich der militärfachliche Faktor weitgehend von der Kontrolle durch den politischen Apparat emanzipiert hatte. Der Parteiapparat verlor im Krieg stufenweise seine ursprüngliche Bedeutung als Kontrollorgan und wirkte nur noch mittelbar auf die militärische Führungsstruktur. Die früheren politischen Kommissare wurden zu Stellvertretern des militärischen Kommandeurs für politische Angelegenheiten herabgestuft, ihre Kompetenz unmittelbar auf die politische Arbeit und Erziehung in der Truppe begrenzt⁵⁵. Die politischen Stellvertreter der Kommandeure erhielten militärische Ränge und wurden dem Truppenkommandeur unterstellt. Nach der Truppendienstordnung von 1937 trugen noch arbeitsteilig der Gehilfe für den politischen Teil (Kriegskommissar) die Verantwortung für die politisch-moralische Erziehung, der

⁵¹ Ustaw wnutrennoj sluschby RSKA. UWS-37, Moskwa 1937, I/2/18.

⁵² Ustaw wnutrennoj sluschby Wooruschenych Sil Sojusa SSR, Moskwa 1946, I/13, I/15.

⁵³ Ebd.

⁵⁴ Ustaw wnutrennoj sluschby Wooruschenych Sil Sojusa SSR, Moskwa 1946, 2/48, 2/49.

⁵⁵ Vgl. Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion, Band 6, Berlin (Ost) 1968, S. 418; Partijno-polititscheskaja rabota w sowjetskich wooruschenych silach w gody Welikoj otetschestwennoj wojny 1941-1945, Moskwa 1968, S. 514.

Gehilfe des Kommandeurs für wirtschaftliche Angelegenheiten für seinen Aufgabenbereich sowie der Stabschef für die Herausgabe der Befehle und die Kontrolle ihrer Durchführung⁵⁶. Anders die Dienstordnung von 1946: Die gesamte Verantwortung ruhte jetzt ungeteilt auf dem Kommandeur, sein Erster Stellvertreter fungierte als unmittelbarer Vorgesetzter aller Offiziere und Soldaten, ein politischer Stellvertreter war für den Aufgabenbereich der politischen Erziehung zuständig, und der Stabschef, gleichzeitig reglementsmäßig Stellvertreter des Kommandeurs, war schließlich unmittelbarer Vorgesetzter aller Stabsmitglieder und der Stabsdienste. Daneben standen dem Kommandeur für Fachaufgaben weitere Stellvertreter zur Seite⁵⁷.

Dieses Regelwerk enthielt allerdings zusätzliche Sonderbestimmungen über die privilegierte Stellung von Geheimdienst-Offizieren. Darüber waren bisher keine Primärquellen auffindbar. Allgemein kann aber wohl davon ausgegangen werden, daß Geheimdienstoffiziere in der dienstlichen Rangordnung unverhältnismäßig höher standen als entsprechende Truppendienstgrade, wobei beide grundsätzlich in einem Unterordnungsverhältnis zueinander standen. Der Rang eines Majors des Geheimdienstes soll dem eines Generalmajors gleichgestellt gewesen sein, nach anderer Auffassung lag er nur zwei Chargen höher: So soll der Dienstgrad eines Staatssicherheits-Hauptmanns dem eines Oberstleutnants in der Armee entsprochen haben⁵⁸. Diese Ungleichbehandlung wurde allerdings im Zuge der Reorganisationsmaßnahmen nach dem Krieg durch Dekret des Präsidenten des Obersten Sowjets vom 6. Juli 1945 beseitigt⁵⁹.

Hervorstechendstes Merkmal der nach dem Zweiten Weltkrieg im militärischen Bereich sich stabilisierenden Organisationsstrukturen war der integrale Charakter der mehrfachen Unterstellungsverhältnisse einzelner Instanzen. Das Prinzip der (idealerweise) dualen Unterstellung kennzeichnete auch alle Organisationsebenen der SMAD: Die gesamte Besatzungsadministration war linear sowohl dem zentralen Apparat in Karlshorst als auch den Chefs der Landesverwaltungen unterstellt, die einzelnen Fachverwaltungen der Zentrale parallelen sowjetischen Fachinstanzen wie auch ihren formellen Vorgesetzten in der SMAD. Nicht nur, weil sich die vertikal-hierarchische Führungslinie in den horizontalen/fachlichen Organisationsebenen brach, sondern auch wegen der hierarchischen Sonderstellung einiger Fachinstanzen mit unabhängigen Führungslinien und nicht zuletzt wegen der Praxis der aufgabenspezifischen Kommissions- und Instruktursarbeit soll hier nur eine schematisch vereinfachte Vorstellung vermittelt werden.

Das militärische Dienstreglement regelte den Instanzenzug innerhalb der SMAD. Infolge einer Überbelastung des Stabschefs als des zentralen Koordinators der SMAD-Befehlsinitiativen wurde mit dem Befehl Nr. 145 vom 7. Juni 1947 eine spezielle Dienstordnung erlassen, in der die Chefs der Verwaltungen und Abteilungen der SMAD aufgerufen wurden, „mehr Selbständigkeit bei der Lösung von Fragen zu zeigen, die in ihrer Kompetenz liegen. Erst wenn keine Lösung innerhalb der Verwaltung/Abteilung möglich oder mit dem Chef der Verwaltung/Abteilung keine Regelung getroffen werden kann“, sei der Weg zum Kommando der SMAD offen⁶⁰.

⁵⁶ Ustaw wnutrennoj sluschby RKKA. UWS-37, Moskwa 1937, I/5/50-54.

⁵⁷ Ustaw wnutrennoj sluschby Wooruschenych Sil Sojusa SSR, Moskwa 1946, 3/64-73.

⁵⁸ Meissner, Boris, in: Europa-Archiv vom 12. Juli 1951, S. 4158.

⁵⁹ Ebd.

⁶⁰ Vgl. Befehl Nr. 145 vom 7. Juni 1947, in: GARF, 7317/8/11.

Methoden der Einflußnahme

Bei der Bestimmung der komplexen Wirkungsmethoden der Besatzungsmacht hat Hermann Weber insbesondere die Verfügung über die materiellen Ressourcen, das Monopol der Organisation und der Information sowie zahlreiche Formen der Manipulation hervorgehoben⁶¹. Typologisch können die Wirkungsmethoden der SMAD in dirigistische, interventionistische und konsultative Einflußformen eingeteilt werden. Während die dirigistischen Arbeitsformen mit Befehlen und anderen Ausdrucksformen des unmittelbaren Unterordnungsprinzips identifiziert werden können, wobei insgesamt die Initiativfunktion der SMAD im Vordergrund stand, muß die interventionistische Einflußnahme als das Resultat vielfältiger Formen der Kontrolle in Verbindung mit Befehlen und ähnlichen ordnungspolitischen Eingriffen in den konkreten Verlauf sowohl von fremd- wie selbstbestimmten Prozessen vorgestellt werden. Die konsultativen Methoden wären schließlich ebenfalls als Mischformen vorzustellen, in denen allerdings die Objekte des fremden Ordnungswillens stärker aus ihrer passiven Rolle heraustreten. Der Gradualismus der Einflußmethoden der SMAD kann wegen seiner Komplexität nicht chronologisch bestimmt werden, sondern muß unter funktionalen Aspekten jeweils sektoral analysiert werden.

Der Dirigismus der SMAD bediente sich als Transportmittel

- schriftlicher Befehle,
- mündlicher/telefonischer Befehle,
- des Informationsmonopols.

Außer durch direkte Verbote und Gebote in Form von Befehlen und Anordnungen verschaffte sich die SMAD Gehör durch Intervention in der Form direkter Zusammenarbeit:

1. mit der Führung der KPD/SED, der anderer politischer Parteien und des „Blocks“, des FDGB und der VdGB sowie anderer Massenorganisationen,
2. mit den Zentralverwaltungen/der DWK,
3. mit den Landes- bzw. Provinzialverwaltungen sowie den Landesorganisationen der SED und anderer politischer Parteien, des „Blocks“, des FDGB und der Massenorganisationen,
4. mit Landräten, Kreisverwaltungen, Kreisorganisationen der Massenorganisationen und Parteien bzw. des „Blocks“,
5. mit Betrieben und anderen Organisationseinheiten,
6. mit Privatpersonen.

Die Beeinflussungsmethoden umfaßten so vielfältige Arbeitsformen wie öffentliche Kundgebungen und Konferenzen, Beratungen, Arbeitsbesprechungen, informelle Ratschläge und den Meinungsaustausch. Sie beinhalteten also durchaus konsultative Elemente, ohne den sowjetischen Willen linear zu transportieren. Andererseits konnte auch die „direkte Anleitung bei speziellen Aufgaben“, wie die offizielle kryptische Umschreibung lautete, oder die Tätigkeit gemeinsamer deutsch-sowjetischer Kommissionen und Inspektionen ihr Inhalt sein. Konsultationen kaschierten vielfach einen unmittelbaren Befehlsempfang: So teilte beispielsweise anläßlich des Empfanges für den Zentralrat der FDJ der SMAD-Stabschef, Generalleutnant Grigori S. Lukjantschenko, am 11. Mai

⁶¹ Weber, Hermann: Zum Transformationsprozeß des Parteiensystems, Einleitung, in: ders. (Hrsg.): Parteiensystem zwischen Demokratie und Volksdemokratie. Dokumente und Materialien zum Funktionswandel der Parteien und Massenorganisationen in der SBZ/DDR 1945-1950, Köln 1982, S. 38ff.

1948 seine „Vorstellungen bezüglich der Organisierung des Sportes“ mit und versprach gleichzeitig, die Innenminister anzuweisen, eine Registrierpflicht für alle Sportgruppen und ihre Leiter zu verfügen⁶²: Eine diskrete Art, um der FDJ unmißverständlich nahe-zubringen, daß sie als Geburtshelfer einer einheitlichen zentralistischen Sportbewegung zu fungieren hatte.

Die erste Konferenz der Obersten Führung der SMAD mit den Präsidenten der Landes- bzw. Provinzverwaltungen fand am 15. August 1945 über den Vollzug des Befehls Nr. 9 vom 21. Juni 1945 betreffend die Ingangsetzung der Betriebe statt⁶³. Zusammen mit den Präsidenten der deutschen Zentralverwaltungen fanden sich die Präsidenten der Länder/Provinzen am 13./14. November 1945 wieder in Berlin ein⁶⁴. Obwohl Marschall Schukow als Oberster Chef der SMAD solche Tagungen ursprünglich zweimal monatlich wünschte⁶⁵, ist diese Tagungsintensität nicht erreicht worden. Kollektive Besprechungen zwischen den Spitzen der SMAD und der deutschen Verwaltungsorgane bildeten vielmehr eher die Ausnahme, sie wurden zur Erörterung und Vermittlung komplexer ordnungspolitischer Vorhaben der SMAD anberaunt. Häufiger befahl die SMAD aber die Fachminister zu kollektiven Beratungen nach Berlin, während die Ministerpräsidenten recht häufig individuell nach Karlshorst zitiert oder dort auch vorstellig wurden. In ähnlicher Form wurde auch die Verbindung zu den Landtagspräsidenten gehalten. Zum Verbindungsmann der Landtagspräsidenten zur SMAD und dem Zentralsekretariat der SED wurde auf der ersten, von der SMAD einberufenen Konferenz der Landtagspräsidenten der SBZ in Halle am 3. und 4. Februar 1947 der frühere Sozialdemokrat Friedrich Ebert bestimmt.

Ein sowjetischer Residenzoffizier ist bislang nur bei der Zentralverwaltung für Umsiedler feststellbar. Ihm war jede Einstellung und Entlassung von Mitarbeitern bekanntzugeben und auf dessen Wunsch mußten ihm alle Personalunterlagen ausgehändigt werden. Ferner stand ihm „monatlich ein Bericht über die Personalbewegung in der Zentralverwaltung und der wichtigsten Stellen der Länder und Provinzen zu“⁶⁶. Im Februar 1948 mußten dem im Haus residierenden SMAD-Vertreter die gesamten Personallisten sowie Charakteristiken der Abteilungsleiter und Referenten übergeben werden⁶⁷. Es scheint, daß es sich bei diesem „Residenzoffizier“ um einen Sonderfall handelte, da die Kontrolle des Personalwesens sonst zu den Routineaufgaben der SMAD gehörte.

Präferiert wurde der individuelle Arbeitskontakt auch auf der Fachebene. Aus der Vielzahl der Besprechungsvermerke einer Abteilung der deutschen Zentralverwaltung für Handel und Versorgung geht unmißverständlich hervor, daß dort schon 1946 wöchentliche – und häufigere – Besprechungen mit dem zuständigen SMAD-Referenten stattfanden⁶⁸, wöchentliche Zusammenkünfte sind ebenfalls bereits 1946 in der Zen-

⁶² Vertraulich/Empfang des Zentralrats der FDJ beim Stabschef Generalleutnant Lukjantschenko, Berlin-Karlshorst, am 11. Mai 1948, in: SAPMO, ZPA/NL 90/314.

⁶³ Kolesnitschenko, Bitwa, a.a.O., S. 58.

⁶⁴ Vgl. hierzu Befehl Nr. 140 vom 10. Nov. 1945.

⁶⁵ So Korolj, Alexej Stepanowitsch: Pomoschtsch Sowetskogo Sojusa w vosroschdenii i konsolidazii antifaschistsko-demokratitscheskich sil wostotschnoj Germanii (1945-1947 gg.). Diss., Minsk 1977, S. 165.

⁶⁶ Personalreferent Schuster/Aktennotiz an Vizepräsident Daub/1. Februar 1947, in: BAP, 10/3.

⁶⁷ Präsident der Zentralverwaltung für Umsiedler/Herrn Stepanow i.H./5. Februar 1948, in: BAP, 10/3.

⁶⁸ Vgl. Aktenvermerke in BAP, L-1/161.

tralverwaltung für Landwirtschaft und Forsten belegt⁶⁹. Die regelmäßigen wöchentlichen Zusammenkünfte der Dezernenten und Hauptabteilungsleiter der Hauptverwaltung Landwirtschaft und Forsten der DWK mit den entsprechenden Referenten der Landwirtschaftsabteilung der SMAD⁷⁰ dürften insgesamt für die Intensität der Arbeitskontakte zwischen der SMAD und deutschen Stellen charakteristisch gewesen sein.

SMAD-Offiziere befahlen nicht nur schriftlich und mündlich: Sie erteilten auch Ratsschläge, zogen Parallelen zu sowjetischen Lösungsformen, äußerten persönliche Meinungen und Wünsche. Auf der lokalen Ebene schauten sie vielfach (täglich) leger „bei Freunden hinein“ und ließen sich, „nur nebenbei“, „den ‘Lappen’ zeigen, bevor er in den Druck“ ging [...]. Eine Zeitzeugin erinnerte aus ihrer politischen Tätigkeit außerhalb der SED: „Die Russen waren wie eine unsichtbare Wand, überall gegenwärtig. Man konnte nie so richtig dahinterkommen, wer was machte. [...] Die Kommandantur war über alles sehr gut unterrichtet“⁷¹.

Befehle als Transportmittel der Ordnungspolitik

Schriftliche Befehle

In den russischen Primärquellen tauchen die militärtechnischen Termini „prikas“, „prikasanie“, „narjad“ und „direktiwa“ auf. „Prikas“ (d.i. Befehl) war in der sowjetischen militärischen Lesart eine „schriftliche oder mündliche Anordnung des Vorgesetzten, deren Ausführung für den Untergebenen verbindlich ist“. Als „grundlegender Akt der militärischen Führung“ ist der Befehl „der formalrechtliche Ausdruck des Willens des Vorgesetzten“⁷². Die in der sowjetischen Armee im Zweiten Weltkrieg und danach genutzten Befehls- und Meldestrukturen waren äußerst komplex. Das Recht zur schriftlichen Befehlserteilung beispielsweise war streng reglementiert und stand in der Regel nur höheren Führungsebenen zu, während untergeordnete Stellen nur mündlich befehlen durften. Dies war ebenfalls für bestimmte Dienstbereiche, so vor allem im politischen Bereich, vorgeschrieben. Eine weitere Eigentümlichkeit der sowjetischen militärischen Führungspraxis bestand in der Qualität des sogenannten Detailbefehls (im Gegensatz zum sogenannten Rahmenbefehl in der preußischen militärischen Tradition). Durch diese Befehlsform gilt nicht nur das Ziel, sondern ebenso der Durchführungsmodus als verbindlich festgelegt. Dieser Umstand erklärt insbesondere die einem knappen Befehl oft angehängten sehr umfangreichen und detaillierten Instruktionen und Durchführungsbestimmungen.

⁶⁹ Vgl. Hauptabteilung Veterinärwesen/21. Februar 1949; Hauptabteilung VIII-Zentralforstamt/18. Februar 1949, in: BAP, K 1/7310.

⁷⁰ DWK - Hauptverwaltung Landwirtschaft und Forsten/9. Februar 1949, in: BAP, K-1/8129; Hauptabteilung Veterinärwesen/21. Februar 1949 und Hauptabteilung VIII-Zentralforstamt/18. Februar 1949, in: BAP, K 1/7310; Aktenvermerk betr. Besprechung bei der SMAD am 8. Februar 1949/9. Februar 1949, in: BAP, K-1/8125.

⁷¹ Gespräch Dr. Angelika Ruge mit Charlotte Karp-Langkau vom 21. Sept. 1979, in: Ruge, Angelika: Studien zur Politik und Organisation der SMAD. 1983, unveröffentlichtes Manuskript.

⁷² Vgl. Sowetskaja Wojennaja Enziklopedija, Moskwa 1979.

„Prikanje“ (d.i. Anordnung), die vom Stab der SMAD herausgegeben wurden, galten als eine „Form der Aufgabenvergabe in Teilfragen“⁷³. „Narjad“ (d.i. Anordnung, Order, Auftrag, militärisch: Kommandierung) war selbst im Sprachgebrauch der sowjetischen Armee ein schillernder Fachterminus. Im wesentlichen wurde jedoch der „Narjad“ zur Erfüllung von Aufgaben in einzelnen militärischen Abteilungen, zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und überhaupt im inneren Dienst benutzt⁷⁴. Ähnliches galt für die „Direktive“ (des Stabes), die allerdings nur bei grundlegenden Regelungen erlassen wurde und für alle unterstellten Einheiten verbindlich war⁷⁵.

Als eine weitere schriftliche Befehlsform müssen auch die Bekanntmachungen und Mitteilungen des Stabes der SMAD betrachtet werden. In der Regel transportierten sie nur Ausschnitte aus bereits erlassenen Befehlen und verfolgten somit nicht nur das Ziel, den im Befehlsverteiler vorgesehenen Adressatenkreis zu erweitern und/oder im Sinne einer administrativen „Erinnerung“ dem Befehlsvollzug einen besonderen Nachdruck zu verleihen, sondern bezweckten in diesem zuletzt genannten Zusammenhang aufgrund der üblichen Verarbeitung von (sowjetischen) Befehlen zu (deutschen) Verwaltungsanordnungen eine Aufwertung der Autorität deutscher Verfügungen, indem sie deren ursprüngliche sowjetische Initiative feststellten. Dieses Ziel verfolgte beispielsweise die Mitteilung „an die Provinzial- und örtlichen Selbstverwaltungen sowie an die Besitzer von Industrieunternehmen“ betreffend die Ingangsetzung der Wirtschaft⁷⁶. Allerdings besaßen Bekanntmachungen des Stabes, wie etwa die „Vorläufigen Regeln“ für die Arbeit der Druckereien⁷⁷, auch originären Befehlscharakter⁷⁸. Eine selten benutzte Befehlsform stellten ferner „Verlautbarungen der SMAD“ dar, wie beispielsweise die über die Bildung von Jugendausschüssen vom 31. Juli 1945: Es handelte sich um eine Willenskundgebung des Obersten Chefs, die in die Form einer Antwort auf eine Anfrage an den Obersten Chef gekleidet wurde⁷⁹. Gemäß dem militärischen Detailprinzip wurden ferner interne Befehle zu Personalangelegenheiten und zur inneren Dienstordnung, Kommandos, Vorschriften usw. verfügt.

Befehle der Chefs der zahlreichen Fachverwaltungen der SMAD und der Chefs der Verwaltungen der Länder/Provinzen sind bisher weniger ins Blickfeld der Öffentlichkeit geraten. Sie dienten meistens der fachlichen bzw. regionalen Spezifikation, Implementation und der Durchführungskontrolle von Befehlen des Obersten Chefs. Sichere Zahlen sind nur aus Berlin bekannt. Von den insgesamt 1.527 in den Jahren 1945–50 von der Alliierten Berliner Kommandantur erlassenen Befehlen wurden bis 1948, in diesem Jahr stellten die Sowjets ihre Mitwirkung ein, 1.178 ausgestellt. Insgesamt gesehen war in den Ländern die Befehlspraxis sehr uneinheitlich. Während in Sachsen beispielsweise bis zum 28. Dezember 1945 nur 25 Befehle erlassen wurden, war der thüringische Chef

⁷³ Schapkin, S. G.: *Slowar wojennych terminow*, Moskwa 1988, S. 227.

⁷⁴ Vgl. Sowetskaja Wojennaja Enziklopedija, Moskwa 1979, Band 5, S. 516. Nach der Truppendienstordnung von 1946 zielte der Tagesbefehl (*sutotschnyj narjad*) auf den Schutz der inneren Ordnung, der Einrichtungen und Werte des Truppenteils und auf andere Pflichten des inneren Dienstes ab (6/228).

⁷⁵ Vgl. z.B. Direktive des Stabes der SMAD Nr. 003078 vom 28. Sept. 1945 betr. Auflösung aller nicht registrierten deutschen Organisationen.

⁷⁶ Vgl. *Tägliche Rundschau* Berlin vom 12. Sept. 1945.

⁷⁷ Vgl. *Tägliche Rundschau* Berlin vom 8. August 1945.

⁷⁸ Vgl. hierzu Befehle des Obersten Chefs der Sowjetischen Militärverwaltung in Deutschland. Aus dem Stab der Sowjetischen Militärverwaltung in Deutschland, Sammelheft 1 und 2, SWA-Verlag, Berlin 1946.

⁷⁹ Text in: *Geschichte des Staates und des Rechts der DDR. Dokumente 1945-1949*, Berlin (Ost) 1984, S. 59.

schon am 26. Dezember 1945 beim Befehl Nr. 1380 angelangt. Für Sachsen-Anhalt sind nur 95 Befehle aus diesem Jahr bekannt. 1946 waren es in Sachsen schon am 24. Oktober 300, während in Thüringen bis zu etwa demselben Zeitpunkt (20. Oktober 1946) 459 mal schriftlich befohlen worden war und der Präsident der Provinz Sachsen am 10. Oktober 1946 den Eingang des tausendsten Befehls bekanntgab⁸⁰. Im darauffolgenden Jahr zählte man in Sachsen am 8. Dezember 271 Befehle, in Brandenburg am 13. Dezember 215, in Thüringen wurde am letzten Tag des Jahres 1947 der Befehl Nr. 270 erlassen.

Das ganze Ausmaß des SMAD-Dirigismus zeigt sich jedoch erst dann, wenn man beachtet, daß ferner auf allen Ebenen „Befehlsschreiben“, „Verfügungen“, „Anordnungen“, „Genehmigungen“, „Bestätigungsvermerke“, „Anweisungen“, „Erlasse“, „Order“, „Instruktionen“, „Richtlinien“, „Erläuterungen“, „Mitteilungen“ verfaßt, erteilt oder erlassen wurden. Allein die (bisher nur zufällig bekannt gewordenen) fortlaufenden Tagebuch-Nummern dieser Befehlsspezies sprechen Bände⁸¹. Selbst einfache Schreiben an deutsche Amtschefs, in der Regel an Ministerpräsidenten oder Minister adressiert, intern auch Direktiven genannt, waren im rechtlichen Sinne Willensakte mit Befehlsqualität. Dies geht beispielsweise aus dem Schreiben Nr. 41/1295 des SMAD-Verwaltungschefs für Inneres, Generalmajor Gorochow, an den Präsidenten der Zentralverwaltung für Inneres, Kurt Fischer, hervor, das ausdrücklich als „Organisationsbefehl“ bezeichnet wurde⁸².

Mündliche Befehle

Von einer mündlichen Befehlsausgabe auf internen Besprechungen, Konferenzen und Beratungen muß insbesondere im Grundsatzbereich bei der Vermittlung komplexer politischer Zielsetzungen ausgegangen werden. Die große Linie der Besatzungspolitik (Land- und Industriereform, beschleunigte Entnazifizierung, Bildungspolitik, Planung) wurde beispielsweise auf einer Beratung der Chefs der Landesverwaltungen der SMAD und ihrer Stellvertreter, der Abteilungen Kommandanturdienst, der Militärkommandanten der Bezirke (Okrug) und der Großstädte mit dem Obersten Chef, seinen Stellvertretern sowie mit den Chefs der zentralen Verwaltungen und Abteilungen der SMAD am 15. und 16. August 1945 in Karlshorst festgelegt, und diese Beschlüsse sind anschließend in weiteren Konferenzen nur mündlich weitergegeben worden⁸³. Nachgewiesen sind auch spätere interne Arbeitsbesprechungen der Verwaltungschefs der SMAD⁸⁴. Tjulpanow erklärte im Rückblick – unter erläuterndem Hinweis auf die mangelnde

⁸⁰ Vgl. Niederschrift über die 28. Sitzung des Präsidiums der Provinz Sachsen am 10. Okt. 1946, in: Hauptstaatsarchiv Magdeburg, Bestand Ministerpräsident/3 897. - Dietrich Staritz danke ich für die Überlassung von Archivmaterialien.

⁸¹ Einige Beispiele: Verfügung Nr. 20/024022 vom 25. August 1945 des Obersten Chefs der SMAD, Order Nr. 6080 vom 23. August 1947 SMAD Brandenburg an den Ministerpräsidenten; Befehlsschreiben SMAD Brandenburg Nr. 8174 vom 6. November 1947 an den Justizminister, Kopie an den Innenminister; Befehlsschreiben SMAD Brandenburg Nr. 5170 vom 5. November 1948, Schreiben Nr. 24/15372 der SMAD-Verwaltung für Außenhandel an Orlopp vom 20. Dezember 1948. Belege in: BAP, L 2/3251. - Die Numeration läßt darauf schließen, daß jede Fachverwaltung ein Tagebuch führte, in dem auch die Schreiben der internen Unterabteilungen registriert wurden.

⁸² Vgl. SMAD-Verwaltung des Innern Gorochow/Fischer/18. August 1949, in: BAP, 7/45. Der Befehltext wurde auftragsgemäß an die SMAD zurückgegeben.

⁸³ Kolesnitschenko, Bitwa, a.a.O., S. 36ff, vgl. auch Korolj, Pomoschtsch, a.a.O., S. 46.

⁸⁴ So z.B. vom 1. - 3. Sept. 1947, vgl. Kolesnitschenko, Bitwa, a.a.O., S. 151.

Vorbereitung der SMAD-Kader -, daß „Fragen von prinzipieller Bedeutung [...] vom Oberbefehlshaber [...] auf [...] periodisch einberufenen Beratungen der leitenden Mitarbeiter der sowjetischen Militäradministration der Provinzen und der Länder und des Kommandanten von Berlin erläutert [wurden]. Manchmal wurden zu diesen Beratungen auch die Kommandanten großer Bezirke und Städte eingeladen. Ähnliche Beratungen wurden in den Ländern und Provinzen von den Chefs der SMAD der Provinzen mit den Kommandanten und Offizieren der Informationsverwaltungen durchgeführt“⁸⁵. Die letzte Feststellung darf auf andere Fachverwaltungen übertragen werden. Die Ergebnisse solcher stabsmäßigen internen Befehlsvorgaben wurden dann durch die unteren Einheiten in Befehlen für die deutschen Organe umgesetzt, die entweder linear oder ebenfalls in Form stabsmäßiger Zusammenkünfte vermittelt wurden.

Mündliche Befehle wurden deutschen Amtsstellen hauptsächlich von den Kreis-, Stadt- und Ortskommandanten erteilt, doch sind auch solche nachgewiesen, die beispielsweise unmittelbar Marschall Schukow ausgesprochen hatte. Nach einer Umfrage des thüringischen Innenministeriums erließen die Kreiskommandanten im Jahr 1947:

- in den 12 Stadtkreisen des Landes: 8 Kreiskommandanten schriftliche, 6 mündliche (somit 2 Kreiskommandanten teils mündliche, teils schriftliche) Befehle;
- in den 22 Landkreisen des Landes: 18 Kreiskommandanten schriftliche, 8 mündliche (somit 4 Kreiskommandanten teils mündliche, teils schriftliche) Befehle⁸⁶.

Bei den Zentral- und Landesverwaltungen verursachten nicht nur die mündlichen Befehle besonderen Ärger, sondern auch die Regelung, daß Befehle der SMAD vielfach nicht im Wortlaut an deutsche Verwaltungsinstanzen weitergegeben werden durften. Unter solchen Umständen konnten die Landesverwaltungen der SMAD und die militärischen Kommandanten selbstherrlich verfügen – im Widerspruch zu Anordnungen deutscher Verwaltungen, die sich unmittelbar auf zentrale SMAD-Befehle stützten -, weil die Berufung deutscher Amtsträger auf mündliche Anweisungen der SMAD im Gegensatz zu schriftlichen Dokumenten keinerlei Beweiskraft besaß und von nachgeordneten regionalen und lokalen Repräsentanten der SMAD oft nicht in Betracht gezogen wurde⁸⁷.

Befehlskompetenz

Befehle und Anordnungen erließen sowohl für die deutsche Bevölkerung und deutsche Dienststellen als auch für die Besatzungsverwaltung:

1. die SMAD-Zentrale Karlshorst, und zwar
 - a. der Oberste Chef,
 - b. seine Stellvertreter bzw. deren Sekretariate,
 - c. der Stab bzw. dessen Chef,
 - d. die Chefs einzelner Verwaltungen bzw. Abteilungen,
2. die Landesverwaltungen der SMAD,
 - a. der Chef bzw.
 - b. der Chef der Verwaltung bzw.

⁸⁵ Tjulpanow, S. I.: Die Rolle der Sowjetischen Militäradministration im demokratischen Deutschland, in: 50 Jahre Triumph des Marxismus-Leninismus, Berlin (Ost) 1967, S. 30-69, hier S. 48.

⁸⁶ Land Thüringen - Ministerium des Innern/Herrn Minister des Innern/23. Sept. 1947. Betr. Rundfrage, in: Staatsarchiv Weimar, Land Thüringen/Ministerium des Innern/212. Diesen Hinweis verdanke ich Günter Braun.

⁸⁷ Vgl. Hauptabteilung XI/Hoernle/23. Sept. 1946, in: BAP, K 1/8960.

- c. die Chefs einzelner Abteilungen
3. die Bezirkskommandanten,
4. die Kreiskommandanten,
5. die Rayon-, Stadt-, Stadtteil- und Ortskommandanten,
6. sonstige Kommandanten und SMAD-Beauftragte (z.B. Wirtschaftsoffiziere in den Betrieben, Militärbevollmächtigte der SMAD bei den Reichsbahndirektionen usw.) sowie die GSOWG.

Die Befehlskompetenz der SMAD-Instanzen unterlag fachlichen und/oder territorialen Beschränkungen. Die Kompetenz-Hierarchie ergab sich aus der vertikalen Organisationsstruktur und aus dem Regelwerk der inneren Dienstordnung. Besondere Führungslinien einiger Fachinstanzen bleiben hierbei unberücksichtigt.

Als deutsche Zielgruppen der Befehle der Zentrale der SMAD galten auf der zentralen und der Landesebene:

1. alle, das galt für Befehle mit allgemeiner Gesetzeskraft;
2. zentrale Instanzen (die Zentralverwaltungen bzw. die Deutsche Wirtschaftskommission);
3. die Landesverwaltungen oder -regierungen;
4. die Ministerpräsidenten;
5. einzelne Personen, insbesondere Minister und Präsidenten der Zentralverwaltungen.

Analog verhielt es sich bei den regionalen Untergliederungen der SMAD.

Die Befehlsgewalt massierte sich im Zeitablauf bei den zentralen Instanzen der Zone und der Länder/Provinzen. Als erste verloren die untersten Einheiten der Besatzungsadministration unmittelbare Eingriffsmöglichkeiten auf deutsche Verwaltungsorgane (was angesichts der mündlichen Befehlserteilung auf dieser Ebene allerdings in der Praxis noch nicht belegt ist). Sie konzentrierten sich zunehmend auf die Kontrolle der Durchführung von Befehlen vorgeschalteter Instanzen sowie auf die Berichterstattung.

Numerationsprinzipien

Die fortlaufende Befehls-Numeration war in den höheren Organisationseinheiten der SMAD jahrgangsweise angelegt. Insgesamt sind drei schriftliche Befehlsserien des Obersten Chefs der SMAD nachgewiesen⁸⁸:

- eine Befehlsserie mit der Kennzahl „00“ vor der Ordnungszahl, sie stand für die Qualität „streng geheim“⁸⁹;
- eine Befehlsserie mit der Kennzahl „0“ vor der Ordnungszahl mit der Qualität „geheim“⁹⁰;

⁸⁸ Vgl. Befehl Nr. 138 vom 9. August 1948, in: GARF, 7317/8/16.

⁸⁹ Aus den bekannt gewordenen „streng geheimen“ Befehlen des Obersten Chefs der SMAD kann der Schluß gezogen werden, daß auch mit deren Hilfe in deutsche Angelegenheiten eingegriffen wurde.

⁹⁰ Mittels dieser Befehlsspezies wurde sehr intensiv in deutsche Angelegenheiten eingegriffen. Die (in hoher Zahl nachgewiesenen) „geheimen“ Befehle des Obersten Chefs der SMAD scheinen vor allem für Zwecke der Spezifikation und Implementation, zur Regelung konkreter - interner wie externer - Detailaufgaben sowie in internen Personalangelegenheiten benutzt worden zu sein. Der Befehl Nr. 01 vom 21. Juli 1945 (auch überliefert mit dem Datum: 23. Juli) betreffend Neuordnung der deutschen Finanz- und Kreditorgane stellte jedoch in Verbindung mit dem Befehl Nr. 069 vom 15. Oktober 1945 betreffend Schließung der stillgelegten Banken einen Eingriff von ordnungspolitischer Tragweite dar. Ähnlich der Befehl Nr. 080 vom 30. Oktober 1945 betreffend Organisation antifaschistischer Frauenausschüsse bei den Stadtverwaltungen oder Nr. 0212 vom 30. Juli 1946 betreffend Bildung der Deutschen Zentralverwaltung des Innern u.a.